

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Dresden  
Verleger: Carl Neubauer  
Kurs für Nachdruck: 20 011

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Januar 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1,50 Mk. (Postgebühren für Monat Januar 3 Mark ohne Postgebühren).  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: Die einspaltige 20 mm breite Zeile 25 Pfg., für 5 Spalten 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 50 mm breite Reklamespalte 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Offertengebühr 30 Pfg., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

**Verantwortung und Hauptgeschäftsstelle:**  
Mariestraße 38-42  
Druck u. Verlag von Neudach & Reichardt in Dresden  
Postfach-Ronko 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Gewaltmittel gegen die russische Opposition.

### Zeugenvernehmung im Trestow-Prozess. — Verhaftung des Besitzers der Dahlemer Villa.

#### Stalin verbant die Oppositionsführer.

Berlin, 9. Jan. Eine Berliner Zeitung meldet aus Moskau, daß die Staatspolizei der Sowjetunion zur Verurteilung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen sei. 30 hervorragende Mitglieder der Opposition hätten bereits Verhaftungsurteile erhalten ohne genaue Angabe ihres Verurteilungsortes. Jedoch seien alle unwirtlichen Gegenden Sibiriens in Anspruch genommen worden, von Archangel bis nach Sibirien. Ein Teil der Verurteilten sei bereits deportiert. Es bestehe nicht mehr der mindeste Zweifel, daß Trotzki, Nadek, Rakowski, Zewdokimow, Kamenew, Sinowjew usw. verbannt werden sollen.

Man habe erfolglos versucht, diese Verbannungen unter der Flagge „Zuweisung von Parteiarbeit“ vorzunehmen, obgleich alle diese Personen nicht mehr der Partei angehören. Die 30 Oppositionsführer werden wegen „Konterrevolution“ verurteilt.

Welche Verurteilungsorte gewählt werden, dafür ist charakteristisch die Absicht, Rakowski im Gouvernement Biarka unterzubringen, 600 Kilometer entfernt von der nächsten Eisenbahnstation. Unter den Verbannten bzw. zur Verbannung Verurteilten befinden sich auch Sebrjakow, der für die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten wichtige Dienste geleistet hat, Sinlga, der eine große Rolle beim Wiederaufbau der Sowjetindustrie spielte, der Feuilletonist Soknowski, dessen unerhörter Kritik des Sowjetlebens viel Aufmerksamkeit erregte, ebenso andere Journalisten. Zu den Verurteilten gehört auch Beloborodow, früherer Innenminister und Exkultor des Jaren. Besonders charakteristisch ist es, daß sich, wie aus den erwähnten Namen hervorgeht, unter den zur Verbannung Verurteilten zwei Persönlichkeiten befinden, die noch vor kurzem diplomatische Vertreter der Sowjetunion in europäischen Staaten waren, näm-

lich Rakowski, der einstige Pariser Sowjetbotschafter, und Kamenew, der frühere Sowjetvertreter in Rom.

Der neue Sowjet-Botschafter für Rom. Nach den neuesten aus Moskau eingetroffenen Nachrichten ist der russische Professor Otto Schmidt zum Sowjet-Botschafter in Rom offiziell ernannt worden.

#### Drei Todesurteile in Petersburg.

London, 9. Januar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der vor dem Militärtribunal durchgeführte Prozess gegen 15 Finländer, die der Sammlung von Informationen über die kommunistische Partei, die Sowjetunion und andere Sowjetstaatsgeheimnisse beschuldigt waren, mit dem Todesurteil gegen drei der Angeklagten beendet worden. Die November-Amnestie wird auf zwei der Verurteilten angewandt, deren Strafen in 10 Jahre Zuchthaus umgewandelt werden, während der dritte Verurteilte hingerichtet wird.

#### Der Export nach der Sowjet-Union.

##### Deutsch-französische Kooperation?

Paris, 9. Jan. Auf der Schlussitzung des in Nizza tagenden Kongresses der französischen Handelsräte im Ausland besprach der Leiter der französischen Delegation für die französisch-russischen Verhandlungen, Senator de Monzie, das Problem des französischen Handelsverkehrs mit der Sowjetunion. De Monzie betonte, damit die von den französischen Industriellen beabsichtigten Kredite nutzbringend angelegt würden, müßte vor allem zwischen den deutschen Industriellen, die den Export nach Russland bereits betrieben, und den französischen Industriellen, die den Export beabsichtigen, eine Verständigung erzielt werden. Die Lösung dieser Frage sei auf Grund der während seines letzten Berliner Aufenthalts gepflogenen Verhandlungen mit den deutschen maßgebenden Stellen ziemlich fortgeschritten. Es sei notwendig, daß die französischen und deutschen Exportprodukte einzeln zu gleichen Preisen gehandelt werden, zweitens unter den gleichen Verkaufsbedingungen und drittens zu den gleichen Kreditbedingungen.

#### Bauer in Not.

Wirklich, ist die deutsche Landwirtschaft in Not? Sind die lauten Klagen, die aus bäuerlichen Kreisen in steigendem Maße zu hören sind, nicht übertrieben? Sprechen nicht die gegenüber der Vorkriegszeit geringeren Lebensmittelpreise, die zahlreichen Erweiterungs- und Neubauten der Landwirtschaft, die in der Vorkriegszeit immer wiederkehrenden Berichte von dem bei Großagrariern und auch bei vielen Bauern betriebenen Luxus in dem Zuschnitt des täglichen Lebens, in der Aussteuer der Töchter u. a. m., — spricht das nicht alles dafür, daß es der Landwirtschaft ganz passabel geht. Ohne Zweifel ist dies die Ansicht der Mehrheit der Stadtbevölkerung. Aber sie ist irrig! Die Neujahrsbotschaft des sächsischen Landvolkes, die programmatischen Erklärungen des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger und die westfälische Bauerntagung in Leipzig haben mit Beweismaterial aller Art überzeugend nachgewiesen, daß die Lage in der Landwirtschaft nicht nur schwierig, sondern daß sie sogar überaus kritisch und in manchen Gegenden geradezu katastrophal ist. Der erschütternde und leidenschaftliche Appell des sächsischen Landvolkes, daß der „Reich, in dessen Schutz das deutsche Volk friedlich seiner Arbeit nachgeht“ und auf dem der „Bauer im härtesten Kampfe gegen die immer höher steigende Sturmflut“ steht, bereits zu wanken beginnt und höchste Gefahr im Verzuge ist, hat nur allzuviel Berechtigung. Wenn wir uns einmal die Ursachen der großen Not der Landwirtschaft und die Bedeutung des Bauerntums für Volk und Reich, frei von jeglicher Voreingenommenheit und jedem sonstigen Vorurteil vergegenwärtigen, dann werden wir gewiß den Ruf verstehen, daß es gilt, alle Mann an Deck zu holen, um das „letzte Bollwerk, den Damm der deutschen Nahrungsfreiheit“, zu sichern, weil der deutsche Bauer aus eigener Kraft ihn nicht mehr zu halten vermag.

Wir brauchen nur auf die verheerenden Unwetter, die in allen Gauen des Vaterlandes größeren Teilen der Landwirtschaft enorme Schäden zugefügt haben und von denen ja auch viele sächsische Bauern ein Lied zu singen wissen, und auf die Missernte des vergangenen Jahres hinzuweisen, um gleich zwei der schlimmsten Wunden zu nennen, die der ländlichen Bevölkerung geschlagen worden sind. Trotz dieses Blutverlustes aber werden dem Bauerntum auch noch immer größer werdende Lasten auferlegt. Das neben den gestiegenen Löhnen die Anforderungen der neuen sozialen Gesetzgebung und die Ausbringung der immer noch wachsenden Steuern für die meisten Landwirte direkt zu einer Existenzfrage zu werden droht, das hat Preussens Landwirtschaftsminister klar herausgestellt; denn die Höhe jener anzubringenden Geldmittel muß zu einer Einschränkung der notwendigen Betriebsausgaben führen. Verheerend wirkt ferner die Preispanne, die auch heute noch, ja in wohl noch verstärktem Maße als bisher, zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und für die Betriebsmittel, die der Bauer zur Herstellung der Ernte erwerben muß, besteht. Diese Preispanne zwischen den Produkten beim Erzeuger und denen beim Verbraucher ist in vielen Fällen zu groß und teilweise ungeheuerlich. Und sie trägt gerade dazu bei, daß sich der Stadtbewohner ein sehr falsches Bild von der Lage der Landwirtschaft macht. Man beachte, daß z. B. bei dem Milchverkauf zwischen dem Preise, den der Milchbesitzer in seinem Stall erhält, und dem Preise, den der Verbraucher in der Stadt zahlen muß, eine Spanne von 50 bis 100 Prozent haftet. Ähnlich ist es beim Handel mit Kartoffeln, ähnlich bei der Schweinezucht, die besonders ein Rückhalt für den kleinen Besitzer war, heute aber direkt unrentabel geworden ist, und ähnlich ist es bei vielen anderen Produkten. Dagegen sind die Kosten für die gesamten Betriebsmittel der Kleinrentner des Bauern, ist fast um das Doppelte höher als vor dem Kriege. Nimmt es da wunder, daß die Verschuldung der Landwirtschaft immer ärger wird. Sie beträgt bereits annähernd 14 Milliarden Reichsmark, wie der Landtagsabgeordnete Schreiber auf der Leipziger Tagung anmerkte. In von Unwettern und schlechter Ernte betroffenen Gegenden beträgt die Verschuldung pro Hektar sogar 400 RM. Der Anteil der Verlustbetriebe wurde schon für 1926 mit 40 Prozent berechnet, er wird 1927 weitaus höher sein. Das sind furchtbare Zahlen, die eine beredtere und überzeugendere Sprache führen, als die von keiner Sachkenntnis geträubten, aber von parteipolitischen Verblendung beherrschten Ausführungen der Vorkriegszeit, die zwar mit verlogenen Herjandergüssen besonders bei den Kleinrentnern auf Wahrung ausgehen, aber in Wirklichkeit für die Belange der Landwirtschaft nichts übrighaben. Es braucht nur auf ihre Politik hingewiesen zu werden, die auch von dem notwendigen Schutze der bäuerlichen Produkte nichts wissen will.

## Traditionsfeier bei der Reichsbahn.

### Ehrungen Breitenbachs, Meyens und Stiegers

Berlin, 9. Jan. Aus Anlaß der 15-Jahrsfeier des Archivs für Eisenbahnwesen fand in der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft eine Traditionsfeier statt, bei der eine Bänke des Staatsministers a. D. Dr. v. Breitenbach im Sitzungssaal aufgestellt und dieser im Sitzungssaal mit dem Namen „Breitenbach-Saal“ benannt wurde. Zu der Feier waren Dr. Vönder, für den verabschiedeten Reichsverkehrsminister Dr. Gutbrodt, für die preussische Regierung Ministerpräsident Braun und vom Verwaltungsrat der Reichsbahn neben vielen anderen Mitgliefern, deren 1. Vorsitzender, Dr. v. Siemens, erschienen. Ferner sah man den früheren Reichsverkehrsminister Gröner, Generaldirektor Dr. Dormmüller begrüßte die Erschienenen. Als leuchtende Vorbilder einer glänzenden Entwicklung der deutschen Eisenbahnen seien Exzellenz v. Breitenbach und Exzellenz v. d. Penen anwendend. Beiden gelte die heutige Feier. Exzellenz v. Breitenbach als dem Meister deutscher Verwaltungskunst und des werktätigen Schaffens, Exzellenz v. d. Penen als dem geistigen Patriarchen. Bei dem darauf folgenden Frühstück feierte Generaldirektor Dormmüller außerdem Exzellenz Stieger, der in wenigen Tagen den 85. Geburtstag feiern kann. Die Reform der deutschen Personen- und Gütertarife, so führte er aus, sei sein Werk gewesen, ebenso wie das deutsche Güterwagen-Übereinkommen im Deutschen Staats-Wagen-Verband. Nicht vergessen werden dürfe seine Tätigkeit während des Weltkrieges.

Exzellenz Stieger dankte sodann für die ihm zuteil gewordene Ehrung und brachte ein begeistertes Aufgenommen eines Hoch auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft aus. Anschließend daran feierte Geheimrat Professor Dr. Schumacher namens der Universität Berlin und der Wissenschaft im allgemeinen die in dem Archiv für Eisenbahnwesen verkörperte vorbildliche Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft.

#### Verkauf der Phoebus.

Berlin, 9. Januar. Wie wir erfahren, hat das Reichswehrministerium das Kaufangebot der Gruppe Lustig-Emelka angenommen. Das „B. Z.“ will wissen, daß der Kaufpreis 4 Millionen Mark beträgt, und daß die Verträge vermutlich in drei bis vier Tagen fertiggestellt sein werden. Etwas später wird der Verkauf der Bestände der Emelka und dem Reich zu gleichen Teilen geteilt werden. Der Verlust für die öffentliche Hand wird vom „B. Z.“ auf rund 8 Millionen Mark veranschlagt.

#### Luther unterrichtet Braun.

##### Ueber den Bund zur Reichserneuerung.

Berlin, 9. Januar. Der Vorsitzende des neuen „Bundes zur Erneuerung des Reiches“, Dr. Luther, hat dem Ministerpräsidenten Braun einen Besuch gemacht, um den Chef der preussischen Staatsregierung über die Pläne und Ziele der Arbeitsgemeinschaft zu unterrichten. Nach der Rückkehr des Reichslandlers nach Berlin wird eine solche Vorprache auch bei Dr. Marx erfolgen, wozu noch zu bemerken ist, daß die Reichsregierung schon seit Wochen über die Vorarbeiten zur Gründung des Bundes lausend unterrichtet wurde.

München, 9. Januar. In einem Kommentar zu der Meldung von der Konstituierung des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ bemerkt die „Bayr. Staatszeitung“ u. a., daß man, soweit sie unterrichtet sei, in den maßgebenden bayerischen politischen Kreisen dem neuen Bund als überflüssig ablehnend gegenübersteht.

#### Lokallermine in Dahlem.

Es wurde mit hochgefährlichen Explosivstoffen gearbeitet. Berlin, 9. Jan. Auf die Anzeige der Polizei über die solanenschwere Explosionskatastrophe in Dahlem hat heute nachmittag der Oberstaatsanwalt entscheidende Verfügungen getroffen. Es ist die gerichtsarztliche Obduktion der beiden Leichen und die Einleitung der Strafuntersuchung wegen die etwa Schuldigen angeordnet. Aus dem Schauplatz der Katastrophe sind heute vormittag ein Lokallermine statt, an dem Vertreter der Kriminalpolizei, Brennstoffschwindlinge der Technischen Hochschule n. w. teilnahmen. Dabei ist festgestellt worden, daß im Laboratorium in der Weinbergstraße eine Villa mit hochgefährlichen Explosivstoffen gearbeitet wurde und daß das Unternehmen als Gewerbebetrieb nicht angemeldet war. Alles, was im Laboratorium von den Stoffen noch vorhanden war, Chemikalien in flüssiger und pulverisierter Form und neun Koffer mit verschiedenen Sprengmitteln usw., wurde beschlagnahmt.

Berlin, 9. Januar. Die Polizei hat heute abend nach längerem Verhör den Mitbesitzer der Villa in Dahlem, Parkstraße 40, Generalkonsul Weinberg, wegen fahrlässiger Tötung und Verbrechen und Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet.